

Wittenberg



Stadtansicht Lutherstadt Wittenberg

Erstmals urkundlich erwähnt wurde „Witteberg“ um 1180. Der Name des Siedlungsfleckens leitet sich wahrscheinlich von dem weißen Flussufersand her, auf dem am „Weißen Berg“ eine Wehranlage erbaut wurde.

Im 13. Jahrhundert machte Albrecht II. von Sachsen Wittenberg zu seiner Residenz und verlieh dem Ort 1293 die Stadtrechte. Rund 250 Jahre lang regierten fortan askanische Fürsten in Wittenberg. Wegen treuer Dienste belohnte Kaiser Karl IV. 1356 den askanischen Herzog Rudolf I. mit der Kurwürde. Damit wurde Wittenberg Zentrum eines der sieben Kurfürstentümer des Deutschen Rei-

ches. Mit der Kurfürstenwürde war zwar das Recht zur Kaiserwahl verbunden. Wirtschaftlich war sie allerdings ohne Bedeutung. Mit dem Tod Albrechts des Armen wurde 1422 die askanische Herrscherlinie von den wesentlich wohlhabenderen Wettinern abgelöst.

Ihre Glanzzeit erlebte die Stadt von 1486 bis 1525 unter der Herrschaft Friedrichs des Weisen. Er nahm namhafte Künstler und Gelehrte in seinen Dienst und brachte enorme Veränderungen in der Stadt auf den Weg. So gründete er – in Konkurrenz zu Leipzig – die Wittenberger Universität, an der Größen wie Martin Luther oder Philipp Melanchthon lehrten. Im Zuge der Universitätsgründung entwickelte sich Wittenberg zu einem der wichtigsten Orte der Buchproduktion in Deutschland. Außerdem wertete Friedrich die Residenz durch den Neubau eines Schlosses mit Kirche auf. Bei der Ausgestaltung der Schlosskirche wirkten Albrecht Dürer, Lucas Cranach der Ältere und die Werkstatt Tilman Riemenschneider mit.

1508 kam Martin Luther an die „Leucorea“, die Wittenberger Universität. Schon seine ersten Vorlesungen zeigten, wie sehr er sich von der mittelalterlichen Scholastik entfernt hatte. Für ihn zählte nur das biblisch belegte Wort Gottes. Den Mittlerdienst der Kirche sah er als wertlos an. Im Oktober 1517 hat Luther seine Thesen, unter anderem gegen den Ablasshandel, an die Tür der Schlosskirche angeschlagen. Damit schuf er die Grundlage für die Reformation in Deutschland und vielen Ländern Europas. Zu Luthers Mitstreitern zählte der bedeutende Humanist Philipp Melanchthon, der ab 1518 in Wittenberg lebte.

In Folge des Schmalkaldischen Krieges von 1546/47 verlor Wittenberg seine Bedeutung als Residenzstadt. In der Schlacht bei Mühlberg wurde das „Haupt der Protestanten“, Kurfürst Johann Friedrich, gefangen genommen und verlor die Kurwürde an seinen Kontrahenten Moritz von Sachsen. Dieser regierte das Wittenberger Land vom weit entfernten Dresden aus. In den folgenden Jahrhunderten wurde die Stadt vor allem durch die Folgen zahlreicher Kriege geprägt. So fiel im Siebenjährigen Krieg (1756-1763) rund ein Drittel der Stadt der Beschießung durch die Reichsarmee zum Opfer. In den Napoleonischen Befreiungskriegen (1813-1815) wurde die Stadt erneut belagert und besonders Schloss und Schlosskirche wurden schwer beschädigt.

Mitte des 20. Jahrhunderts setzte eine verstärkte Aufarbeitung des reformatorischen Erbes ein. Die Gründung der Luthergesellschaft 1918 und des Deutschen Evangelischen Kirchenbundes 1922 machen die Rückbesinnung auf Luthers Werk deutlich. Seit 1938 trägt Wittenberg offiziell den Beinamen „Lutherstadt“. Heute setzt Wittenberg vor allem auf den Tourismus. Die bedeutende Vergangenheit zieht heute Christen und Kulturinteressierte aus aller Welt in die Stadt im heutigen Sachsen-Anhalt.

Das Martin Luther Denkmal



Luther Denkmal auf dem Marktplatz



Detailansicht Martin Luther mit Bibel

Das älteste Lutherdenkmal, das gleichzeitig das erste öffentliche ganzfigurige Standbild für eine bürgerliche Persönlichkeit in Deutschland war, befindet sich auf dem Marktplatz von Wittenberg. Seine Grundsteinlegung erfolgte im Jahr 1817, die Einweihung fand am 31. Oktober 1821 statt. Gestaltet wurde die Martin Luther Statue nach den Entwürfen des preußischen Bildhauers Johann Gottfried Schadow, der Sockel wiederum ist nach den Vorlagen von Karl Friedrich Schinkel entstanden. Markant ist zudem der Baldachin des Denkmals, der auf den preußischen Kronprinzen Friedrich Wilhelm IV. zurückgeht.

Die Schlosskirche

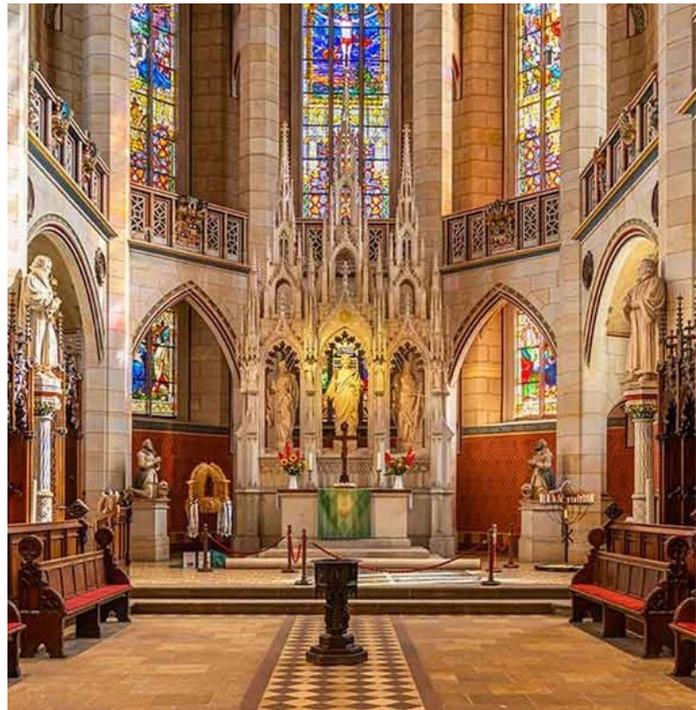
Die Wittenberger Schlosskirche ist wohl das berühmteste und beliebteste Ziel in der Wittenberger Altstadt. Die weltbekannte Thesentür, heute ein beliebtes Fotomotiv, ist nicht mehr die Originaltür, an die Luther wohl seine 95 Thesen schlug. Die Tür, die jetzt an dieser Stelle prangt, ist aus Bronze gegossen und mit Luthers Thesen versehen. Der weithin sichtbare Schlossturm ist umrahmt von einer Zeile eines Kirchenliedes von Luther: „Eine feste Burg ist unser Gott.“ Der Turm gehörte ursprünglich mit einem zweiten, abgetragenen Turm zum Wittenberger Schloss.

Auch das Innere der Kirche ist imposant anzusehen. Sowohl Martin Luther als auch Philipp Melanchthon haben hier ihre letzte Ruhestätte gefunden und Besucher können ihrem Grab einen Besuch abstatten. Darüber hinaus zieren die überlebensgroßen Statuen von neun Schlüsselpersonen der Reformation die Wandpfeiler der Kirche.

Quelle: [40]



Die Schlosskirche



Das Innere der Schlosskirche



Die Tür zur Schlosskirche mit den 95 Thesen



Das Grab Martin Luthers

* * *

Martin Luther (1483-1546)

Martin Luther, geboren am 10. November 1483 in Eisleben, war ein bedeutender Theologe und Reformator des christlichen Glaubens. Sein Leben und Wirken hatten einen tiefgreifenden Einfluss auf die religiöse Landschaft Europas und die Entwicklung der Reformation im 16. Jahrhundert.



Luther studierte ab 1501 an der Universität Erfurt, wo er sich intensiv mit den Schriften der Bibel und der Theologie auseinandersetzte. Nach einem einschneidenden Erlebnis, einem Gewittersturm im Jahr 1505, entschied er sich, Mönch im Augustinerorden zu werden. Sein monastisches Leben führte ihn nach Rom, wo er mit den Praktiken der römisch-katholischen Kirche konfrontiert wurde, insbesondere dem Handel mit Ablassbriefen.

Am 31. Oktober 1517 veröffentlichte Luther seine berühmten 95 Thesen gegen den Ablasshandel an der Schlosskirche zu Wittenberg. Dieses Ereignis markierte den Beginn der Reformation und führte zu intensiven Diskussionen über den Glauben und die Autorität der Kirche. Luther betonte die Bedeutung des persönlichen Glaubens als Grundlage für die Erlösung und bestritt die Vorstellung, dass gute Werke allein zur Heiligkeit führen könnten.

In den folgenden Jahren verteidigte Luther seine Positionen in zahlreichen Schriften, darunter die drei bedeutenden Reformationsschriften von 1520: „An den christlichen Adel deutscher Nation“, „Von der Freiheit eines Christenmenschen“ und „Vom Babylonischen Gefängnis der Kirche“. Diese Texte unterstrichen seine Überzeugung von der direkten Beziehung jedes Gläubigen zu Gott.

Im Jahr 1521 wurde Luther von Kaiser Karl V. auf dem Reichstag zu Worms zum Widerruf seiner Lehren aufgefordert. Er weigerte sich und wurde daraufhin geächtet. Unter dem Schutz des sächsischen Kurfürsten Friedrich des Weisen verbrachte er danach die folgenden Jahre auf der Wartburg, wo er die Bibel ins Deutsche übersetzte.

Luthers Bibelübersetzung war bahnbrechend, da sie die Heilige Schrift für ein breiteres Publikum zugänglich machte. Dies trug dazu bei, dass seine Ideen sich rasch verbreiteten. In den Jahren nach seiner Rückkehr aus der Wartburg setzte sich Luther für die Umgestaltung der Kirchenpraxis und -struktur ein, wobei er die Messe vereinfachte und die Liturgie in deutscher Sprache gestaltete.

Martin Luther starb am 18. Februar 1546 in Eisleben. Sein Erbe ist von unschätzbarem Wert, da er die Grundlagen für die protestantischen Konfessionen legte und die Reformation prägte. Seine Ideen hatten weitreichende Auswirkungen auf die Religionsfreiheit und trugen dazu bei, die Vielfalt christlicher Glaubensrichtungen zu formen.

Das Philipp Melanchthon Denkmal



Melanchthon Denkmal auf dem Marktplatz



Das Denkmal für Philipp Melanchthon steht ebenfalls auf dem Marktplatz von Wittenberg und ist vom Aufbau ähnlich dem Lutherdenkmal. Er war neben Martin Luther der wichtigste kirchenpolitische Akteur und theologische Autor der Wittenberger Reformation.

1858 erging der Auftrag, ein Denkmal zu Ehren von Philipp Melanchthons zu errichten, an Friedrich Drake. 1860 wurde der Grundstein des Denkmals gelegt, 1865 erfolgte die Einweihung. Den Baldachin entwarf Johann Heinrich Strack in Anlehnung an die schinkelsche Gestaltung. Barhäuptig und im Talar wie Luther steht Melanchthon, in der rechten Hand die Rolle des Augsburger Glaubensbekenntnisses.

* * *



Philipp Melanchthon (1497-1560)

Philipp Melanchthon, geboren am 16. Februar 1497 in Bretten, war ein bedeutender deutscher Humanist, Theologe und Reformator. Er wurde als Philipp Schwarzherdt geboren und latinisierte später seinen Namen.

Melanchthon studierte in Heidelberg und Tübingen, wo er sein Interesse an den klassischen Sprachen und der Humanistischen Bildung entwickelte. Sein Talent wurde schnell erkannt, und er wurde zum Professor für Griechisch an der Universität Wittenberg berufen, wo er enge Freundschaften mit Martin Luther und anderen Reformatoren knüpfte.

Als Mitautor der Augsburger Konfession spielte Melanchthon eine entscheidende Rolle bei der Ausformulierung der lutherischen Lehre. Er war ein produktiver Schriftsteller, der zahlreiche theologische Werke verfasste und zur Bildungstheorie beitrug.

Melanchthons Einfluss reichte weit über Deutschland hinaus, und er wurde zu einem wichtigen Vermittler der Reformation in Europa. Er war an der Gründung von Bildungseinrichtungen beteiligt und setzte sich für eine reformierte Universitätsstruktur ein.

Trotz seiner theologischen Arbeit war Melanchthon auch an wissenschaftlichen und philosophischen Debatten seiner Zeit beteiligt. Er förderte den Humanismus und setzte sich für eine ganzheitliche Bildung ein, die die geistigen und moralischen Aspekte des Menschen umfasst.

Melanchthon starb am 19. April 1560 in Wittenberg, doch sein Erbe als führender Gelehrter der Reformationszeit lebt bis heute weiter. Seine Schriften und Ideen prägten die Entwicklung der evangelischen Theologie und Bildungssysteme in Europa.

Lucas Cranach Denkmal

Nachdem Lucas Cranach der Ältere zunächst jahrelang im Wittenberger Schloss lebte, erwarb er, nach seiner Hochzeit mit Barbara Brengel, 1511 das Haus am Markt 4. Hier erinnert seit 2005 eine Skulptur an den großen Sohn der Stadt. Geschaffen wurde sie von Frijo Müller-Belecke aus Hemmoor, der 1948 Bildhauerlehrling im Cranach-Hof Wittenberg war.

Als Ratsherr und mehrmalig gewählter Bürgermeister war Cranach maßgeblich an der Entwicklung der Stadt beteiligt und trieb das Baugeschehen an. 1517 erwarb er das Haus in der Schlossstraße 1. In den heutigen Cranach-Höfen leitete er neben einer erfolgreichen Malerwerkstatt, auch eine Druckerei. Hier erschien die Bibelübersetzung Martin Luthers. Cranach übernahm auch die einzige

Wittenberger Apotheke und erwarb Privilegien zum Wein- und Bierausschank. Zu seinem Ehren wurde 1872 dort eine Gedenktafel angebracht.



Cranach Statue am Markt 4 und die Gedenktafel in der Schlosstraße 1

* * *

Lucas Cranach der Ältere (1472-1553)

Lukas Cranach der Ältere, geboren um 1472 in Kronach, war ein deutscher Maler und Grafiker der Renaissance. Nach seiner Ausbildung in Wien etablierte er sich in Wittenberg, wo er enge Verbindungen zur Reformation entwickelte. Cranach wurde Hofmaler am sächsischen Hof und enger Freund von Martin Luther.

Sein künstlerisches Schaffen erstreckte sich über verschiedene Genres, von Porträts bis zu Altarbildern. Cranach beherrschte die Darstellung von Anmut und idealisierte weibliche Figuren. Seine Werke zeichnen sich durch einen feinen Pinselstrich und innovative Techniken aus.



Der Künstler übernahm auch politische Aufgaben und wurde Bürgermeister von Wittenberg. Sein Studio, bekannt als Cranach-Werkstatt, produzierte zahlreiche Werke, wobei sein Sohn Lucas Cranach der Jüngere das Erbe fortführte.

Cranach starb 1553 in Weimar, hinterließ jedoch ein beeindruckendes Erbe in der Kunstgeschichte. Seine Werke sind in renommierten Museen weltweit zu bewundern, und sein Beitrag zur Reformation und zur deutschen Renaissance bleibt von historischer Bedeutung.

Seine Freundschaft zu Luther beschreibt Cranach so: *„Luther habe ich oft und gern gemalt. Mein liebstes Bild von ihm ist das als Junker Jörg, als er auf der Wartburg untergetaucht war. Martin trug damals einen Vollbart und ließ sich seine römische Tonsur zuwachsen. Mit Vollbart hat man ihn später nie wieder gesehen. Schon kurze Zeit nach-*

dem Luther als Professor nach Wittenberg gekommen war, schlossen wir Freundschaft. Ich war Luthers Brautwerber bei Katharina und später waren meine Frau und ich die Trauzeugen bei der Hochzeit der beiden. Die Leute sprachen damals von einer Skandalhochzeit, da ein ehemaliger Mönch eine entlaufene Nonne ehelichte. Aber Martin hat das Gerede wenig gekümmert. Von Johannes, dem ältesten Sohn der Luthers, wurde ich schließlich Taufpate.“



Der Cranach-Altar in der Stadtkirche Wittenberg 1547

Ein feste Burg ist unser Gott

Martin Luther (1528)

Ein feste Burg ist unser Gott,
ein gute Wehr und Waffen.
Er hilft uns frei aus aller Not,
die uns jetzt hat betroffen.
Der alt böse Feind mit Ernst
ers jetzt meint;
groß Macht und viel List
sein grausam Rüstung ist,
auf Erd ist nicht seinsgleichen.

Mit unsrer Macht ist nichts getan,
wir sind gar bald verloren;
es streit' für uns der rechte Mann,
den Gott hat selbst erkoren.
Fragst du, wer der ist?
Er heißt Jesus Christ,
der Herr Zebaoth,
und ist kein andrer Gott,
das Feld muss er behalten.

Und wenn die Welt voll Teufel wär,
und wollt uns gar verschlingen,
so fürchten wir uns nicht so sehr,
es soll uns doch gelingen.
Der Fürst dieser Welt,
wie saur er sich stellt,
tut er uns doch nicht;
das macht, er ist gericht':
Ein Wörtlein kann ihn fällen.

Das Wort sie sollen lassen stahn
und kein' Dank dazu haben;
er ist bei uns wohl auf dem Plan
mit seinem Geist und Gaben.
Nehmen sie den Leib,
Gut, Ehr, Kind und Weib:
Laß fahren dahin,
sie habens kein' Gewinn,
das Reich muss uns doch bleiben.



*Kreuzigung (Lucas Cranach der Ältere,
1523, Johanniskirche Dessau)*